



Engagementnachrichten 20/ 2021

Gemeinnützigkeit und Freiheitsrechte, Future Skills, digitale gute Taten, Organisationsentwicklung, trisektorale Kümmerer, Abschied und Anfang, Volunteers for Future

„Wir schätzen die Menschen, die frisch und offen ihre Meinung sagen – vorausgesetzt, sie meinen dasselbe wie wir.“

(Mark Twain)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir haben uns daran gewöhnt, aber eigentlich ist es sonderbar:

Finanzämter und Finanzgerichte entscheiden darüber, wer als gemeinnützig anerkannt wird.

Sprich, die Institutionen, die sich um Steuern kümmern und mit Zivilgesellschaft sonst nichts am Hut haben, legen fest,

- wer Spenden annehmen und einsetzen darf,
- wer Zugang zu Räumen und anderen Ressourcen bekommt und
- wer die Reputation zugesprochen erhält, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, und indirekt
- wer mitreden darf.

Man muss nicht besonders kritisch sein, um zu sehen: Für ein modernes demokratisches Gemeinwesen ist das eine, sagen wir, eigenwillige Konstruktion.

In jedem Fall kommt es so auch zu einer gewissen Willkür. Eine Studie hatte 2018 nachgewiesen: Finanzämter bewerten gleiche Anträge unterschiedlich. Um Einschätzungen zu fingierten Vereinssatzungen gebeten, erkannten zwischen 40 und 70 Prozent der antwortenden Finanzämter davon als gemeinnützig an. Besonders Vereine, die sich an politisch-gesellschaftlichen Debatten beteiligen wollen, wurden mal großzügig, mal restriktiv beurteilt.

Das dürfte zurückzuführen sein auch auf Zeit und Wissen, die Beamte einsetzen können, und auf uneindeutige Anwendungserlasse. Aber entscheidend ist der größere rechtliche Rahmen, den man in Deutschland für die Zivilgesellschaft gestaltet hat. Dass beispielsweise Vereine, wenn sie sich politisch äußern und etwa an einer Antirassismus- oder Klima-Demo teilnehmen, nach aktueller Rechtslage ihre

Gemeinnützigkeit verlieren könnten, hat der Gesetzgeber zu verantworten. Beziehungsweise die Parteien, die solcherlei politische Partizipation unterbinden wollen.

Zum Glück gibt es wackere Akteure, die dies so nicht hinnehmen. Darüber verzweifelt, dass zuletzt die Großen Koalitionen das Gemeinnützigkeitsrecht nicht weiterentwickelt haben und Rechtsunsicherheit damit verstetigten, während gleichzeitig rechtsgerichtete Akteure dies zunehmend nutzen, um missliebige Organisationen aus dem Spiel zu nehmen, gehen sie jetzt neue Wege – und wechseln auf die europäische Ebene:

Unterstützt von anderen, hat die Gesellschaft für Freiheitsrechte ein Rechtsgutachten dazu erstellen lassen, ob der Umgang des deutschen Gesetzgebers eigentlich vereinbar ist mit der EU-Grundrechte-Charta und der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs.

Und siehe da: Ist er nicht. Wird einem Verein infolge einer politischen Betätigung die Gemeinnützigkeit aberkannt, so hieß bei der Vorstellung des Gutachtens vergangenen Dienstag, kann das einen Eingriff in europäisch garantierte Freiheitsrechte darstellen. Spannend die Begründung:

- Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte habe in Urteilen argumentiert, NGOs und zivilgesellschaftliche Organisationen seien für den demokratischen Diskurs ähnlich bedeutsam wie politische Parteien und Medien, sprich „funktional gleichgestellt“.

Für die Gesellschaft der Freiheitsrechte folgt daraus: Sichere Deutschland die politischen Beteiligungsmöglichkeiten von Vereinen nicht ab, laufe es Gefahr, Europäische Menschenrechte zu verletzen.

Wer sagt, Parteien seien für politische Willensbildung allein verantwortlich, weshalb zivilgesellschaftliche Organisationen keinen Anspruch auf politische Teilhabe hätten, hat demnach unrecht. Im Lichte des Gutachtens wäre dann das derzeitige Gemeinnützigkeitsrecht ein Instrument, um Stimmen vom demokratischen Debattiertisch auszuschließen. Niemand darf mit dieser Keule stillgestellt werden.

Aber leben wir nun mal nicht in einer parlamentarischen Demokratie? Gehört es nicht dazu, die Macht an gewählte Vertreter:innen zu delegieren? Unbedingt, hieß es bei der Vorstellung des Gutachtens, allerdings gebe es viele Gründe, dieses Modell weiterzuentwickeln. Auch die Arbeit des Parlaments will kontrolliert sein (NGOs als „public watchdog“). Viele Themen und Interessen werden wenig vertreten (wo wären wir etwa bei Minderheitenrechten und Umweltschutz ohne zivilgesellschaftlichen Druck?).

Man darf gespannt sein, wie die nächste Regierung das heiße Eisen anpackt.

Und hier noch deutlich kühlere Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Veranstaltung: Future Skills erwerben beim Digital Camp

Haben Sie schon „Future Skills“? Muss man sich Sorgen machen, dass Sie die digitale Zukunft verpassen? So in etwa hört sich ein Unterton an, mit dem das Haus des Stiftens gGmbH eine neue Online-Veranstaltungsreihe bewirbt. Natürlich, sich mit digitaler Interaktion und Kollaboration, mit digitalem Lernen, digitaler Ethik und digitaler Literacy auszukennen und entsprechende Fähigkeiten zu besitzen, ist wichtig und grundlegend – unbedingt, keine Frage! Aber muss man alles gleich zu „Future Skills“ aufblasen, als hinge die Zukunft allein davon ab?

Immerhin, die Ankündigung meint auch versöhnlich: „Lassen Sie sich überraschen und inspirieren – vielleicht haben Sie schon einige Future Skills und wissen es nur noch nicht.“ Die sechs kostenlosen, einstündigen Online-Seminare des #DigitalCamp2021 liegen zwischen 30. November und 2. Dezember. Mehr Infos hier.

Kampagne: Das Internet zu einem sozialeren Ort machen

Hatespeech durchzieht die Sozialen Medien – dabei könnte man doch einfach mal InterNETT sein! Das zumindest will eine Kampagne des BBE erreichen. Unterstützt von vielen Partnerorganisationen wie etwa der bagfa, hat das BBE den November zum Aktionsmonat erklärt. Alle werden aufgefordert, „digitale gute Taten“ zu vollbringen.

Gepostet und mit #AktionInterNett versehen, landen diese auf einer zentralen Pinnwand – und werden so zu einer großen Demonstration, um „das Internet zu einem sozialeren Ort zu machen und digitale gute Taten mehr Sichtbarkeit zu verleihen“.

- „Ein gutes Internet ist ein guter Raum für uns alle. Lasst ihn uns daher auch gemeinsam gut gestalten!“

Was man so machen kann für und mit der „Aktion InterNETT“, dafür gibt es Inspirationen auf der Kampagnenwebseite [hier](#).

Publikation: Organisationsentwicklung im Verein selber machen

Zähe Prozesse, unklare Zuständigkeiten, persönliche Animositäten: Es gibt viele lästige Umstände, die verhindern können, dass man in einem Verein wirksam und zufrieden zusammenarbeitet. Stets ist es dann höchste Zeit für – Organisationsentwicklung. Wie man entsprechende Schritte selbst einleitet, um eingefahrene Muster mal neu durchzubewegen, das zeigt ein Handbuch, herausgegeben von der Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern, aber über jede Landesgrenze hinweg sinnvoll einsetzbar.

Inspiziert von Konzepten etwa des New Work, Design Thinking oder agiles Arbeitens, wie die Autorinnen im „Beipackzettel“ schreiben, bietet das schön aufgemachte Handbuch über 40 Übungen zu allen relevanten Bereichen, von Vision über Führung und Strategie bis zu interner und externer Kommunikation.

Vielleicht klingt manches etwas stark nach Optimierungsdruck und der Haltung, man könne alles „wegmanagen“, aber wertvolle Impulse und zeitlich machbare Hilfestellungen finden sich allemal. Allein die Übung zu Werten und Prinzipien inklusive Werte-Test lohnt, gilt doch:

- „Gerade in Zeiten von Veränderungen ist es wichtig, dass ihr euch gemeinschaftlich mit euren Werten auseinandersetzt.“

Auch anregend die Hinweise, wie man Führungsrollen im Verein sichtbar machen und sinnvoller priorisieren kann. Oder wie man es schafft, Rollen zu bestätigen, anzupassen oder neu zu denken. Eine (optimistische?) Aussage dabei lautet:

- „Wenn es eine neue Rolle braucht, tritt meistens eine Person hervor, die für die Rolle und deren Verantwortlichkeiten am besten geeignet ist, bzw. hat diese Person eine Vorstellung von einer Person, die die Rolle ausfüllen könnte. Oft ist das die Person, die die Notwendigkeit der Rolle erkannt hat.“

Das Online-Handbuch „Engagement neu gedacht. Organisationsentwicklung im Verein - selbst gemacht“ von Katrin Schübel und Nadja Bauer findet sich [hier](#).

Veranstaltung: Unternehmensengagement den Weg bereiten, trisektoral vorankommen

Wir müssen mehr trisektoral arbeiten, hieß es kürzlich auf einer Veranstaltung, mal wieder. Aber wie geht das, engagierte Unternehmen, gemeinnützige Organisationen und öffentliche Verwaltung für nutzbringende Projekte zusammenbringen? Seit Langem arbeitet UPJ daran, „regional verankerte Brückenbauerinnen, ‚Kümmerer‘, Grenzgängerinnen, Geburtshelfer, Übersetzerinnen“ zu qualifizieren, die solche Kooperationen in die Wege leiten. Beim nächsten Praxisforum für diese „gemeinnützigen Mittler“, selbstredend auch Freiwilligenagenturen, wird zunächst skizziert, ob und wie sich Unternehmensengagement durch die Corona-Pandemie verändert hat. In weiteren Sessions geht es u.a. um die Fragen,

- inwieweit sich Formate zur Förderung von Unternehmensengagement, oft in urbanen Regionen erprobt, auch in den kleinstädtischen und ländlichen Raum übertragen lassen und
- wie man UN-Nachhaltigkeitsziele mit lokalem Engagement verknüpfen kann.

Mehr zum kostenlosen Online-„Praxisforum gemeinnütziger Mittler für Corporate Citizenship“ von UPJ am Freitag, 19. November von 9:30 bis 14:30 Uhr finden Sie [hier](#), Anmeldung bis 12. November möglich.

Von uns für Sie

+ Es scheint (gar) nicht übertrieben, zu behaupten, Andrea Rützel hat das bagfa-Qualitätsmanagementsystem auf ein **neues qualitatives Niveau** gehoben. Da die allseits geschätzte Kollegin die bagfa nun verlässt, um neue Wege zu gehen, hat sie das QMS u.a. bereits perfekt in andere Hände übergeben, nicht ohne sich von Ihnen zu verabschieden:

- „Ganz herzlichen Dank für die wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit! Großartig und sehr bereichernd, wie viel ich von Ihnen (kennen)lernen durfte. Nicht nur was die QMS-Umsetzung anbelangt, bin ich wirklich nachhaltig von Ihrer Arbeit, Schaffenskraft und Energie beeindruckt. Ich wünsche weiterhin schwungvolles Gelingen und alles Gute und freue mich, wenn sich unsere Wege wieder kreuzen.“ Andrea Rützel

Die bagfa sagt nicht weniger herzlich danke – und heißt gleichzeitig Theresa Ratajszczak als **neue Referentin für Qualitätsmanagement** herzlich willkommen. Früher für einen Abgeordneten des Deutschen Bundestag tätig und zuletzt beim Bundesverband Deutscher Stiftungen, sagt die Historikerin und Soziologin zu ihrem Einstieg:

- „Sachlich fordernd, aber in Wohlfühlatmosphäre: So war mein Vorstellungsgespräch – und so darf es gerne weitergehen. Ich freue mich, in die Welt der Freiwilligenagenturen einzutauchen, und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!“ Theresa Ratajszczak

+ Apropos Ankommen und Einarbeiten: Sind Sie vielleicht neu hier, als mehr oder weniger frisch eingetroffene:r Kolleg:in in einer Freiwilligenagentur? Dann haben wir etwas für Sie: **„Herzlich willkommen in der Welt der Freiwilligenagenturen“**. Nicht nur warmer Händedruck, sondern eine informative digitale Einführung, die Ihnen den Einstieg erleichtern will. bagfa-Trainer:innen weihen Sie nicht zuletzt in das „Geheimnis einer guten Freiwilligenagentur“ ein. Wenn das kein Angebot ist, abzuholen am 9. und 10. Dezember, Infos und Anmeldung [hier](#).

Auch das noch



„Volunteers for Future“ haben wir noch nicht entdeckt, zumindest nicht bei den letzten großen FfF-Demonstrationen in Berlin. Aber bei all den Untergruppen, die sich dort erkenntlich zeigten, von den Scientists for Future bis zu Sports for Future, kann man schon sagen: Die Freiwilligen fehlen.

Kürzlich hat jemand schon mal spontan ein Schild gemalt. Eher im Scherz wurde dazu gefordert: Globaler Streik der Engagierten – für unsere Zukunft! Doch ganz im Ernst gedacht: Warum eigentlich nicht? Ist es das nicht wert? Und könnte ein punktueller Streik der Engagierten nicht auch als Zusatznutzen zeigen, was Engagement bewegt?

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt herzlich
Bernd Schüller



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüller
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe hier

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)